

net; auch Zimmer, der mich jetzt in dan.

Neur wetherer Weise für das Gebiet der Rechts.

quellen untersüht, hat mir u. a. eine Notiz geschickt,

die schon im vorigen Heft erledigt war. Leider sind wir
mit dem Druck des N. A. etwas im Rückstand; die Dr.
kerei in Hannover ist offenbar vor Weihnachten immer
übermäßig beschäftigt; ich mache jedes Jahr dieselbe
Erfahrung.

H. Meyer hat sich heute verabschiedet; er kommt
nach Münster, was ihm jedenfalls sehr lieb sein kann.
Dort wird er wohl die Ausgabe der Kantoria, für
die er noch eine holländische Ks. braucht, fertig stellen.
R. Holtzmann tritt am 3. Januar seinen Dienst an;
Meyer hat ihn noch ein wenig angelernt.

Dove hat, wie ich aus Freiburg höre, keinen
großen Lehrersfolg und er, besonders aber seine Frau,

139
die das geistig angeregte Münchener Leben vermisst und
an der üblichen Freiburger Sympathie ihrer Frauen wegen
keinen Theil nimmt, soll sich dort wenig glücklich fühlen.

Dass in Tübingen Exler, Heinemann und Heyck vorge-
schlagen sind, werden Sie wissen; heute las ich in einer
deutschen Zeitung, Heinemann sei berufen, was aber
wohl verfrüht sein dürfte, da die Sache nach meinen
letzten Nachrichten zwar in der Facultät, aber noch
nicht im Senat erledigt war.

Wir haben in den letzten Monaten ein interes-
santes Abenteurer mit einem ultramontanen Philologen
gehabt, der sich bei uns habilitieren wollte, aber abge-
wiesen wurde, nach dem sich herausgestellt hatte, dass seine
Dissertation ein grobes Plagiat war, woraufhin ihm
dann jetzt nachträglich auch der Doctorhut von
der Tübinger Facultät, bei der^{er} promoviert hatte, aber